



Ortsgespräch

Nr. 107

Dettingen-Wallhausen
www.ortsgespraech-dettingen.de

März 2005

Mit Chauffeur von Tür zu Tür: Das Anruf-Sammeltaxi für den Bodanrück



Aus Dingelsdorf zu Besuch in Freudental, von Hegne zum Baden nach Wallhausen, aus Langenrain zum Einkaufen nach Dettingen oder Allensbach - wie geht das, ohne eigenes Vehikel?

Wer in Dingelsdorf wohnt, kauft in Dettingen ein oder trainiert im Sportverein Allensbach. Wer in Kaltbrunn lebt, geht vielleicht gerne am Klausenhorn baden, und wer aus Wallhausen

kommt und mit der Bahn nach Radolfzell oder Singen will, steigt in Allensbach ein. Wie aber kommen wir dort hin, wo wir hin wollen?

Scheinbar selbstverständlich hat jeder seinen fahrbaren Untersatz, fast immer - meistens ein Auto, manchmal ein Moped. Wer nicht selbst fährt, weil er zu jung, zu alt, zu schwach ist oder keinen Führerschein (mehr) hat, der lässt sich

fahren: Die Hausfrau vom Gatten, der Torwart von Mama, die Oma vom Nachbarn.

Mobilität ist Freiheit. Mobil ist, wer selbst entscheidet, wann und wohin er sich bewegt. Frei ist auch, wer kein Auto hat und trotzdem fährt - mit den Fahrzeugen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Auf dem Bodanrück aber sind dieser Bürgerfreiheit doch ziemlich enge Grenzen gesetzt.

Zwei Netze

Nach Allensbach rollt von Konstanz und von Radolfzell her der Seehas. Die Busse der Südbaden Bus GmbH (SBG), hundertprozentige Enkelin der Deutschen Bahn AG, fahren parallel zur Bahn (SBG Linie 7354), außerdem von Konstanz kommend über Hegne und Allensbach nach Kaltbrunn, Freudental und Langenrain (SBG Linie 7370).

Der Rote Arnold hingegen verbindet Dettingen und Wallhausen mit Konstanz, manchmal auch mit Dingelsdorf, Oberdorf und Litzelstetten (Linien 4 und 13).

Wie durch eine unsichtbare Zonengrenze aber scheinen beide Verkehrsnetze voneinander getrennt zu sein. Lediglich das Straßennetz aber noch nicht einmal das Radwegenetz sind miteinander verknüpft.

ÖPNV ist zunächst Sache der Gemeinden; Konstanz hat damit die Stadtwerke beauftragt, Allensbach die SBG. Kosten deckend sollen sie arbeiten, jeder entscheidet für sich, und keiner glaubt dafür mehr Geld ausgeben zu können als bisher schon. Fürs Sparen reicht die Fantasie, warum aber nicht auch für Visionen?

Eine Idee

Wer Visionen habe, solle zum Arzt gehen, meinte Helmut Schmidt einmal. Schneller, ökonomischer und bequemer als zum Arzt zu gehen aber wäre es, zu ihm hin zu fahren, von Langenrain nach Dettingen oder von Freudental nach Allensbach, und zwar mit dem Anruf-Sammeltaxi (A.S.T.) für den Bodanrück.

Das Anruf-Sammeltaxi

Warum nicht machen, was in hunderten, wenn nicht tausenden von Gemeinden schon seit langem funktioniert, zum Beispiel in Singen

oder in Meersburg - oder auch im benachbarten Kanton Thurgau (Publicar)? Das jedenfalls denken, darüber sprechen inzwischen viele Dingelsdorfer, Dettinger und Allensbacher Bürgerinnen und Bürger, und zwar nicht erst seit dem letzten Kommunalwahlkampf.

Inzwischen wurde die Idee vom ÖPNV auf dem Bodanrück konkreter. Über die Zeit der letzten Kommunalwahl hinaus gedeihen die Kontakte zwischen den Mitgliedern der beiden SPD-Ortsvereine von Allensbach und Dettingen-Wallhausen. Dingelsdorfer, Dettinger und Allensbacher Bürgerinnen und Bürger erarbeiteten das Konzept für das Anruf-Sammeltaxi und stellten es in den Ortsteilen Dingelsdorf/Oberdorf und Dettingen-Wallhausen vor. Alle Fraktionen der Ortschaftsräte erklärten nahezu geschlossen ihren Willen, das Anruf-Sammeltaxi einzuführen und sich dafür gemeinsam stark zu machen. Voraussichtlich Mitte März wird auch der Allensbacher Gemeinderat beraten.

Streckenverlauf	Haltepunkte
Allensbach	Kappelhof, Bahnhof, Kaltbrunner Straße
Kaltbrunn	Schule
Freudental	Langenrainer Straße
Langenrain	Schule
Dettingen	Okle, Langenrainer Straße
Wallhausen	Birnaublick, Hafen
Dingelsdorf	Dorfplatz, Industriegebiet
Dettingen	Konstanzer Straße
Hegne	Schule
Allensbach	Himmelreich

Das Konzept

Zuständiger Träger für das Anruf-Sammeltaxi als Grenzen überschreitendem ÖPNV-Angebot ist der Landkreis Konstanz. Er muss sich mit den Gemeinden Allensbach und Konstanz abstimmen. Kreistag und Verkehrsexperten sind am Zug, wenn es gilt, Finanzierung und Konzessionierung des Anruf-Sammeltaxi zu sichern.

Das Konzept für das Anruf-Sammeltaxi auf dem mittleren Bodanrück sieht einen festen Streckenverlauf und einen Fahrplan im Stundentakt vor, denn nur ein konzessionierter Linienverkehr mit Haltepunkten und Fahrtzeiten kann mit Landesmitteln unterstützt werden. Im Fall des A.S.T. stellt sich die Frage: Sollen wir, abgesehen vom notwendigen Schülerverkehr, weiterhin fast leere Busse rollen lassen oder unsere öffentlichen Gelder künftig nicht besser für ein Anruf-Sammeltaxi einsetzen?

Im strukturschwächeren Raum ist das Anruf-Sammeltaxi die nachhaltigere weil bedarfsgerechte, sozialere und ökologisch verträglichere Alternative zum Linienbus. Am Anblick leerer Busse, die sowieso immer dann nicht fahren, wenn wir sie eigentlich brauchen, ist niemandem gelegen - auch der Südbaden Bus GmbH nicht.

Der Fahrplan

Das A.S.T. fährt also zu festen Zeiten, auf festgelegter Strecke und immer auf dem kürzesten Weg. Wer mitfahren will, ruft eine halbe Stunde vor seiner Fahrplanzeit an, nennt seine Haltestelle und die Zahl der Mitfahrer. Wer nicht anruft und sich nicht anmeldet, wird nicht mitgenommen, denn das A.S.T. muss seine Kapazität wenigstens kurzfristig steuern und entscheiden: Reicht ein PKW aus, oder muss der Kleinbus kommen?

Der A.S.T.-Betreiber befördert grundsätzlich alle Fahrgäste, die sich rechtzeitig angemeldet haben, von Haltestelle zu Haltestelle - zwischen Sonnenuntergang und -aufgang immer auch von Haustür zu Haustür. Während Einzelfahrten tagsüber so viel wie eine Busfahrkarte im Stadtverkehr kosten, wird im Nachtverkehr ein kleiner Aufschlag erhoben. Kinder und Jugendliche zahlen weniger als Erwachsene.

Will niemand mitfahren, fährt selbstverständlich auch kein Anruf-Sammeltaxi, und es fallen praktisch keine Kosten an. Fahren nur wenige Bürger, dauert beispielsweise die Fahrt von Kaltbrunn nach Dettingen nicht maximal 17 Minuten, sondern vielleicht nur 7 Minuten: Will auf seinem Rundkurs zwischen Kaltbrunn, Freudental, Langenrain und Dettingen nämlich niemand zu- oder aussteigen, fährt das Anruf-Sammeltaxi von Kaltbrunn direkt nach Dettingen. Auf den Fahrplan ist also Verlass.

Das Anruf-Sammeltaxi verbindet die Bürgerinnen und Bürger der Bodanrück-Gemeinden - mit Einkaufszentren, Einzelhandelsgeschäften, Ärzten, Krankengymnasten, Frisören, Sportvereinen, Schiffen und Zügen. Und nicht zuletzt Feriengäste werden das Angebot dankbar annehmen, ist doch beispielsweise der Campingplatz Klausenhorn mit über

50.000 Übernachtungen pro Jahr der größte Beherbergungsbetrieb auf dem Bodanrück.

So wie Dingelsdorfer, Wallhauser und Dettinger es schätzen werden, flexibel, bequem und günstig in Richtung Allensbach zu fahren, so werden insbesondere alle Allensbacher Ortsteile deutlich aufgewertet werden. Eine Entscheidung für das Anruf-Sammeltaxi ist deshalb eine vernünftige Entscheidung für die Zukunft der Bodanrück-Gemeinden. Mit intelligenten Lösungen ist Politik immer auch in der Lage, nicht nur Misstände zu beheben, sondern obendrein Bürgerrechte wie das auf Mobilität, auf Bewegungsfreiheit zu stärken und mit Natur und Umwelt noch verantwortungsvoller umzugehen.

 Bernd.Sonneck@spd-dettingen.de

Anzeige:

Werden Sie auch von Ihren
Nebenkosten aufgeessen?



Gute Beratung spart bares Geld!

DMB
MIETER
VEREIN
 Bodensee e.V.

Mieterverein Bodensee e.V.
 Zähringerplatz 15
 78464 Konstanz
 Telefon: 07531/25913
info@mieterverein-bodensee.de

Bürozeiten: Mo bis Fr von 14 bis 18 Uhr
 Rechtsberatung nach Vereinbarung

25. Kunstmarkt 2005 in Konstanz

In diesem Jahr lädt der SPD Ortsverein wieder zum traditionellen KUNSTmarkt alle Kultur- und Kunstinteressierten herzlich ein. Die Veranstaltung wird am 2. Juli 2005 auf dem Augustinerplatz in mitten der Stadt sein.

Dem Wunsch von vielen Künstlern wird entsprochen und jede/r kann seinen eigenen Stand/Pavillon mitbringen- auf die bekannten orangefarbenen Stände wird gänzlich verzichtet.

Teilnehmen können selbständige Künstler im Rahmen einer jurierten Ausstellung und Künstlergruppen aus der Region in einer gemeinsamen Präsentation. Weiterhin bieten wir Kindern - Kindergartenkindern und Grundschulkindern- an ihre KUNSTwerke auszustellen und zu verkaufen. Es wird ein Rahmenprogramm mit Musik, Literaten, u.a. und Essen- und Getränkeständen angeboten.

Für Fragen zu den Anmeldemodalitäten und Bewerbungen von Künstlern, Gruppen und

Kindern wenden Sie sich bitte an den SPD-Ortsverein Vorstand Konstanz .

Ansprechpartner/in sind Sonja Hotz (Tel. 07531 66212) und Horst-Hubertus Krug (Tel. 07531 456739), Untere Laube 24, 78464 Konstanz.

Email: SPD@kunstmarkt-konstanz.de

Weitere Informationen auch unter:

www.kunstmarkt-konstanz.de

**Anmeldeschluss für den Kunstmarkt
ist der 9. April 2005.**

25. KUNSTMARKT-Konstanz am
2. Juli 2005, 10 bis 18 Uhr auf
dem Augustiner-Platz.



Parkplatzsituation bei der Post

Einigen Autofahrern und Fußgängern ist bestimmt schon aufgefallen, dass seit Eröffnung der Postagentur im Rathaus der LKW der Deutschen Post AG und/oder viele Autos vor dem Rathaus parken. Das absolute Halteverbot wird hier total ignoriert. Möchte man an dem LKW und/oder Autos vorbeifahren, muss man sich auf eine gehörige Portion Glück verlassen. Durch die LKWs und/oder Autos



wird die Sicht auf den Gegenverkehr versperrt, weil es dort über eine Kuppe mit einer leichten Rechtskurve geht. Bevor das Gerüst aufgebaut wurde, wurden die Fahrzeuge ein Stück weit auf dem Bürgersteig geparkt. Dies verbesserte die Situation für die vorbeifahrenden Autofahrer kaum. Für die Fußgänger war es eine wesentliche Ver-schlechterung, da der Bürgersteig

dann so zugeparkt war, dass es kaum Platz blieb für die Fußgänger und Kinderwagen.

Nach Auskunft durch die Ortsverwaltung - darf der LKW der Deutschen Post AG offiziell im absoluten Halteverbot parken. Die Autos der Kunden der Postagentur odervielleicht sogar auch von Besuchern des Rathauses dagegen nicht. Für die Zeit des Umbaus wird dies jedoch toleriert, da auf dem offiziellen Parkplatz oberhalb des Rathauses momentan weniger Parkplätze zur Verfügung stehen. Vielleicht wird der offizielle Parkplatz momentan auch weniger in Anspruch genommen, da eventuell einige Autofahrer befürchten, dass ihre Autos durch die Baumaßnahmen beschädigt werden könnten. Die Ortsverwaltung hofft, dass nach Abschluss der Umbaumaßnahmen der offizielle Parkplatz beim Rathaus dann auch von den Kunden der Postagentur benutzt wird.

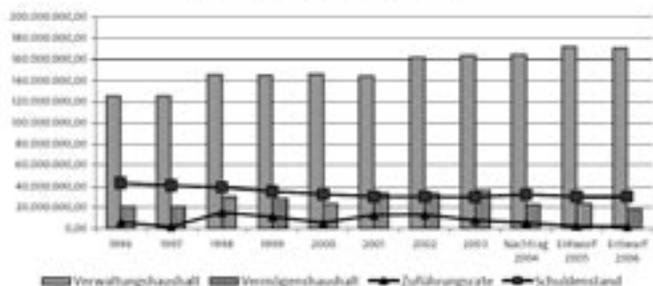
Ich hoffe es nicht nur, ich bitte hiermit alle Kunden der Postagentur und Besucher des Rathauses, den offiziellen Parkplatz des Rathauses zu nutzen. Es ist einfach den anderen Autofahrern und den Fußgängern gegenüber ein faires Verhalten.

 Claudia.Guethner@spd-dettingen.de

SPD-Gemeinderatsfraktion legt Linie für Haushaltsberatungen fest

„Konstanz muss für die Zukunft investieren können!“. Dieses Ziel wollen die Sozialdemokraten in den Beratungen über den Haushaltsentwurf für 2005 und 2006 erreichen. Investitionen der Stadt in Bildung, Wohnungsbau oder Verkehrsinfrastruktur seien nur möglich, wenn der Verwaltungshaushalt genügend Überschüsse erwirtschaftete, erklärte der SPD-Fraktionsvorsitzende Jürgen Leipold.

Entwicklung des Haushalts der Stadt Konstanz
(ohne Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften)



In seinem Haushaltsentwurf habe Oberbürgermeister Horst Frank zwei Ziele genannt: die Mindestzuführungsrate müsse erreicht und eine Nettoneuverschuldung vermieden werden. Beide Ziele würden beim derzeitigen Stand bei weitem verfehlt. Bei der Zuführung würden in beiden Jahren jeweils über drei Millionen fehlen. Bei der Verschuldung würde das Klassenziel 2005 um eine halbe Million, 2006 um drei Millionen und 2007 gar „um die irrwitzige Summe“ von 22 Millionen Euro Neuverschuldung verfehlt.

Die schwierige Haushaltslage werde nicht nur durch die Landesregierung und den Landkreis verursacht, die jeweils drei Millionen Euro mehr von der Stadt Konstanz haben wollen als in den Vorjahren. Auch der Verwaltungshaushalt der Stadt sei während Franks Amtszeit überdurchschnittlich gewachsen. Die Stadt Konstanz konsumiere ihre Gewerbesteuermillionen für laufende Ausgaben, so Leipold. Nur noch etwa ein Drittel der Gewerbesteuer fließe in Investitionen, die 2005 etwa auf der selben Höhe liegen werden wie 1996.

Die SPD-Fraktion werde daher Einsparungen im Verwaltungshaushalt vorschlagen. So sollen die Verwaltung pauschal 500.000 Euro bei den Sachkosten einsparen. Außerdem könne sich die Stadt nicht mehr leisten, jedes Jahr zusätzliche Mitarbeiter einzustellen. Leipold fordert ein

Konzept, wie die Stadt in den nächsten fünf Jahren ihre Personalkosten jährlich reduzieren könne. Aufwändige neue Einrichtungen mit zweifelhaftem Nutzen wie der Ombudsmann könne sich die Stadt nicht mehr leisten.

Für den Vermögenshaushalt schlagen die Sozialdemokraten eine Reihe von Umschichtungen vor. Es sollen vorallem Maßnahmen mit hoher Bedeutung für die Stadtentwicklung vorgezogen und so schnell wie möglich realisiert werden. Dazu gehöre vor allem die Planungsrate für das neue Sanierungsgebiet Bahnhof Petershausen. Zügige Planung und Entwicklung des Gebiets brächten Sanierungsmittel nach Konstanz, ermöglichten weitere private Investitionen und gäben Impulse für den Wohnungsbau, so Leipold. Ebenso müsse der Bürgerpark auf dem Heroségelände in einem Zug mit der Bebauung hergestellt werden. Unzufrieden ist Leipold mit dem Zeitplan für die Investitionen in der Niederburg, die zum wiederholten Male nach hinten geschoben worden seien. Schwierig werde die Finanzierung der zahlreichen beschlossenen Schulbaumaßnahmen, auch wenn es dafür Zuschüsse aus IZBB-Programm der Bundesregierung gebe. Für 2006 fehlten dafür noch 2,5 Millionen Euro im Vermögenshaushalt.

Anzeige:

DIE GETRÄNKE-INSEL

Getränkefachhandel
 S. Sulger
 Vordere Weidstaud 12
 78465 KN-Dingelsdorf
 Tel. 07533/99 82 05
 Fax 07533/42 98

Öffnungszeiten
 Mo & Di: 15.00 - 18.30 Uhr
 Mi - Fr: 9.00 - 12.30 Uhr
 15.00 - 18.30 Uhr
 Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

getraenkeinsel@t-online.de
 www.getraenke-konstanz.de

Der Bauhof in Dettingen-Wallhausen

viel gute Arbeit im Stillen, aber nicht immer geräuschlos

Wir nehmen es als selbstverständlich hin, dass im Winter noch im Nachtdunkeln die Straßen von Schnee und Eis geräumt sind, dass im Frühjahr am Hafen frisch gepflanzte Blumen stehen, dass im Sommer das hohe Gras am Straßenrand gemäht wird und dass im Herbst die Blätter von den Gehwegen und Plätzen geräumt werden. Wir sind nur unzufrieden, wenn es nicht richtig erledigt wird, aber auf wen sollen wir schimpfen?



Verantwortlich für all diese Aufgaben der Dienstleistung einer Gemeinde für die öffentliche Sicherheit, Sauberkeit und Schönheit des Ortsbildes ist der „Bauhof“ (manche verstehen jetzt vielleicht Bahnhof). Er verrichtet seine Arbeiten in aller Stille, obwohl nicht immer geräuschlos. Und es ist eine einfache Regel: Je weniger die Arbeiten uns auffallen, desto besser werden sie von den Mitarbeitern des Bauhofes verrichtet.

Auf dem Bauhof in Dettingen-Wallhausen sind drei Mitarbeiter tätig, geleitet wird er von Herrn Lehmann. Er koordiniert den Einsatz, achtet auf eine gute Durchführung und legt selbst kräftig mit Hand an. Offiziell ist der Bauhof zuständig für die Unterhaltung und Renovierung der Straßen, die Grünpflege und den Friedhof sowie andere anfallende Arbeiten und Reparaturen im öffentlichen Raum. Das Aufgabenspektrum ist breit und verlangt oft rasche und flexible Einsätze. Die mit den Jahreszeiten wechselnden Aufgaben erfolgen in Absprache mit Herrn Morgen vom Rathaus in Dettingen.

Im letzten Spätsommer 2004 war ein Gutachten über die Bauhöfe in den drei Ortsteilen Dettingen-Wallhausen, Dingelsdorf und Litzelstetten fertig gestellt. In Auftrag gegeben hatte es die Stadt

Konstanz. Natürlich ging es um Zentralisierung und Einsparungen, um weniger Personal und geringere Leistungen, verbrämt mit Worten wie Synergieeffekte, Qualitätsstandards, Outsourcing. In diesem Gutachten wurde dem Dettinger Bauhof, seiner Leitung und den Mitarbeitern, ein riesiges Lob ausgesprochen: Die Arbeiten werden umsichtig, effizient und vorzüglich erledigt. Der Standard der Qualität ist sehr hoch, im Gutachten war sogar zu lesen, er sei teilweise „zu hoch“ (als ob eine Arbeit „zu gut“ erledigt werden könnte).

Die Bürger und Bürgerinnen des Ortsteiles Dettingen-Wallhausen können sich darauf verlassen, dass vom Bauhof die Arbeiten bestens erledigt werden - das ist nun amtlich. Für den Ortschaftsrat hießes deshalb, sich dafür einzusetzen, diesen guten Bauhof mit ungeschmälerter Leistung in Dettingen-Wallhausen zu erhalten. Nur dadurch kann die günstige und rasche Planung der Arbeiten, deren zügige Umsetzung und tatkräftige Durchführung gesichert bleiben. Beschluss und Empfehlung der Ortschaftsräte aller Fraktionen fielen einstimmig aus. Vom Gemeinderat in Konstanz wurde dieses Votum respektiert. Er beschloss, die Bauhöfe in den Ortschaftsteilen zu belassen, allerdings deren Zusammenarbeit zu verstärken.

Wenn wir in Dettingen weiterhin einen sicheren, sauberen und schönen Ortsteil wollen, wenn wir die gewohnte Qualität der Dienstleistungen des Bauhofes verlangen, dann müssen wir darauf achten, den Bauhof hier am Ort zu halten. Denn die Leistungen des Bauhofes sind keineswegs selbstverständlich, wie wir oft annehmen.

Tino.Bargel@spd-dettingen.de

Anzeige:

Metzgerei

Htierling

Qualität aus eigener Schlachtung und Verarbeitung

78465 Konstanz-Dettingen Kapitän-Romer-Str. 9b Tel. 07533/6321

Rathausumbau 2005

Keine morschen Balken mehr im Rathaus

Endlich ist es soweit! Deutlich sichtbar – und für die unmittelbaren Nachbarn leider auch sehr gut hör- und spürbar - hat der Umbau unseres Rathauses begonnen. Die Nachteile scheinen im Moment zu überwiegen:

- die Postfiliale im Untergeschoss ist noch schwieriger zu erreichen
- die wenigen Parkplätze sind in der Regel auch am Samstag von den am Umbau beteiligten Handwerkern belegt
- unsere Dienstleister im Rathaus kämpfen mit den durch den Umbau verursachten Verunreinigungen
- die Geräte im Rathaus sind verschmutzt
-

Aber trotzdem: Es geht vorwärts! Handwerker und Bauleitung bemühen sich um einen schnellstmöglichen Fortschritt der Arbeiten. Im Moment ist das Gebälk im Dachstuhl sandgestrahlt und wartet auf die weitere Bearbeitung. Im 1. Obergeschoss ist das Auskernern beendet und der Ausbau der Haustechnik (Wasser/Abwasser/Elektrik) macht gute Fortschritte.

Auch Herr Tscheulin konnte vor kurzem sein wieder hergestelltes Büro neu beziehen: wegen der Baumaßnahmen in der Decke seines Büros war er „ausquartiert“ worden.

im Ortschaftsrat noch bearbeiten werden. Die Mitglieder dieser AG sind: Fredi D´Aloisio, Marina Mollenhauer und Jürgen Okle. Falls sie, liebe Leser, Anregungen oder Kritik zum Rathausumbau loswerden möchten, senden sie diese einfach an folgende Adresse: marina.mollenhauer@spd-dettingen.de!



So ähnlich – oder schöner - könnte „unser“ neuer Ratsaal bald aussehen! Ein Beispiel aus Öhningen

Wir werden uns bemühen, sie immer unterrichtet zu halten. Am besten informieren sie sich allerdings durch den Besuch der Ortschaftsratssitzungen, denn dort werden aktuelle Maßnahmen diskutiert und in der Bürgerfragestunde bekommen auch die Bürger das Wort!

 marina.mollenhauer@spd-dettingen.de



Noch Zukunftsmusik - Der Dettinger Ratssaal in einer Simulation der Stadt Konstanz

Im Januar haben sich einige Mitglieder des Ortschaftsrates das Rathaus der Höri - Gemeinde Öhningen zeigen lassen: ein wahres Schmuckstück! Von dort haben wir uns einige Anregungen mitgenommen, die wir in der neu gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Bauangelegenheiten

Anzeige:

Ihre Zukunft in guten Händen



Gisela Reitzammer-Maier
Wirtschaftsberaterin
Ringstr. 69, 78465 Konstanz
Fax 0 75 33/93 46 82
Mobil 01 70/8 69 36 88
reitzammer@awb-ag.de

Assecuranz und Wirtschaftsberatung GmbH & Co. KG
Line-Eid-Str. 1
78467 Konstanz
Fon 0 75 31/81 47-0
Fax 0 75 31/81 47-99
www.awb-ag.de

Protest gegen Atommüll am Rheinflall

SPD unterstützt Widerstand gegen Benken

In der Weinlandgemeinde Benken, nur etwa 4 Kilometer vom Schaffhauser Rheinflall entfernt, will die Schweiz ihren gesamten Atommüll vergraben. Von dort sind es nur wenige hundert Meter bis zum Rhein und zur deutschen Grenze. Nach Gottmadingen sind es zum Beispiel nur 13 km, Singen ist 17 km vom Standort entfernt.

Was Gorleben für Deutschland, soll Benken für die Schweiz werden!

Und was das bedeuten könnte, dürfte angesichts des letzten Castor-Transportes mit einem tödlichen Unfall und über 10.000 eingesetzten Polizisten jedem klar sein: Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und Sicherheit unserer Region wären bedroht. Gar nicht zu denken an terroristische Anschläge, Brände oder Undichtigkeiten, die die Luft oder das Grundwasser weitläufig verseuchen und den Rhein als wichtiges Trinkwasserreservoir unbrauchbar machen könnten. Einige werden sich noch erinnern: Der radioaktive „Fall out“ vom über 1600 Kilometer entfernten Tschernobyl war in vier Tagen bei uns.

Abfälle strahlen eine Million Jahre

Die Abfälle von Kernkraftwerken

müssen über unvorstellbar lange Zeiträume – nämlich eine Millionen Jahre - sicher eingelagert und vor unberechtigten Zugriffen geschützt werden, ehe die Strahlung abgeklungen ist. Der Rheinflall ist aber erst 13 000 Jahre alt und häufige Erdbeben zeigen, dass die Gegend noch immer in Bewegung ist. Außerdem ist die Tonschicht, die das Lager aufnehmen soll, nur 120 Meter dick. Alternative Standorte wurden nicht seriös geprüft. Ungeachtet dieser Tatsachen hat die NAGRA, die mit der Standortsuche in der Schweiz beauftragt ist, die Entscheidung für die Region um Benken mit großer Professionalität und viel psychologischem Geschick seit etwa 15 Jahren immer weiter vorangetrieben.

SPD unterstützt Widerstand

Der SPD Kreisverband Konstanz unterstützt den Widerstand gegen die Atompläne und arbeitet zusammen mit anderen Organisationen, wie dem BUND im Bündnis KLAR zusammen. Seinem Namen entsprechend - KLAR = Kein Leben mit atomaren Risiken - gehen die Ziele des Bündnisses aber noch weiter. Sie fordern ein schnellstmögliches Ende der Nutzung von Kernenergie damit

kein weiterer Atommüll entstehen kann und ein Mitspracherecht der betroffenen Bevölkerung, unabhängig von nationalen Grenzen.

Echte Prüfung von Alternativstandorten?

Eine weitere Forderung scheint bereits erfüllt zu werden; die Schweizer Bundesregierung hat am 28. September die NAGRA beauftragt, neben Benken weitere Standorte in der Schweiz zu prüfen, damit endlich eine echte Standortauswahl stattfinden kann. Ob es sich aber um ein Täuschungsmanöver handelt, mit der die Menschen beiderseitig der Grenze nur ruhig gestellt werden sollen, ist heute noch unklar. 2006 wird die Entscheidung im Schweizer Bundesrat über den Endlager-Standort fallen.

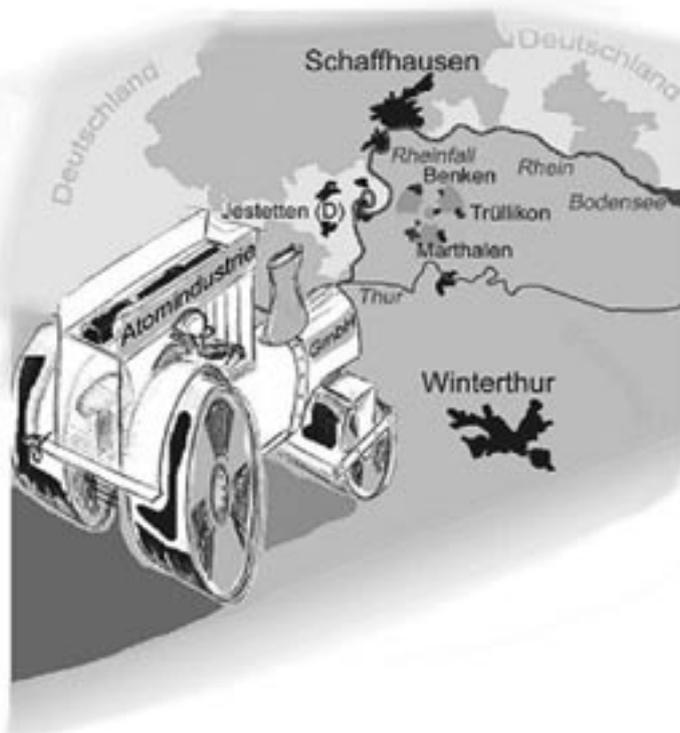
Friedrich kritisiert Homburger

Der SPD-Kreisvorsitzende Peter Friedrich kritisierte die halbherzige und inkonsequente Haltung der örtlichen FDP-Bundestagsabgeordneten Birgit Homburger zum Endlager in Benken. Die Hilzinger Bundestagsabgeordnete habe sich zwar mit einer kleinen Anfrage an die Bundesregierung erkundigt, wie die betroffenen Menschen in der Grenzregion im Genehmigungsverfahren für Benken einbezogen werden könnten. Friedrich vermisst jedoch ein konkretes Engagement der Parlamentarierin gegen das das Endlager und bezeichnet die Anfrage als „reine Presseaktion“. Die Atompolitik der FDP sei vielmehr in sich widersprüchlich. Wer sich für die weitere Atomkraftnutzung und damit zwangsläufig für die weitere ungebremste Produktion von Atommüll ausspreche, sei in Standortdebatten um strahlende Endlager nicht sehr glaubwürdig so Friedrich.

REINHARD EBELING

@: Links zum Thema

www.klar-schweiz.com
<http://www.klargegenatom.de/>
 Dokumente des Kreistags im Landkreis Konstanz zu Benken finden sich hier: www.landkreis-konstanz.de



Dorfgeschichte im Spiegel alter Gemeindeprotokolle (2) Gemeinde Dettingen / Bezirksamt Konstanz

Fronden (Frohnden) und Zehnten (Zehend)

Nach dem Einstieg in diese „Serie“ in „Ortsgespräch Nr. 106“ mit grundsätzlichen Erklärungen haben jetzt auch die Protokolle das Wort. Wo es für das Verständnis erforderlich scheint, sind entsprechende Erklärungen und Anmerkungen bei- und eingefügt.

Da in den Gemeindeprotokollen immer wieder die „Frohnden“ und „Zehenden“ eine wesentliche Rolle spielen, sollen zum Verständnis der Sachverhalte hier ein paar Erklärungen dazu gegeben werden.

Bauern waren früher meist Unfreie, häufig als Leibeigene. Aller Grund und Boden waren im Besitz von „Herrschaften“ (Lehensherren), zum Beispiel Adel, Klöster, Kirchen, Stadtbürger. Die Bauern als Bewirtschafter hatten den Grund und Boden von den Lehensherren entweder als Erblehen, das heißt, sie konnten im Todesfall des Lehensnehmers auf die Nachkommen gegen hohe Gebühren vererbt werden oder als Schupflehen, das heißt, sie konnten durch den Lehensherren jederzeit von Grund und Boden „geschubst“ werden. Die Lehensnehmer als Bewirtschafter hatten den Eigentümern Abgaben in Form von Bodenzins, Erzeugnissen des Bodens und der Tierhaltung oder in Geld - allgemein den Zehnten - zu entrichten.

Außerdem waren sie verpflichtet, unbezahlte Arbeit für die Lehensherren zur Feldbestellung, Jagd, Transport, Baumaßnahmen usw. - Frohnden - zu leisten. Ab dem 18. Jhdt. wurde es dann allmählich auch möglich, anstelle des Frondienstes ein Frongeld zu bezahlen. Gesetze von 1808 und 1830 regelten den Freikauf von Frohnden.

Im Jahre 1833 trat in Baden das Zehntablösungsgesetz in Kraft. Doch was auf den ersten Blick als erhebliche Erleichterung für die Bauern erschien, erwies sich eher als das Ersetzen einer Belastung durch eine neue, nicht geringere Belastung. Die Bauern und die Gemeinden mussten sich nämlich aus dem Bodenzins und den Zehnt- und Fronverpflichtungen mit erheblichen Beträgen freikaufen. Die Staatskasse be-

teiligte sich zwar an den Kosten, die Abgabepflichtigen mussten allerdings 80% der Kosten selbst aufbringen, da die Einzelnen dazu meist nicht in der Lage waren, übernahmen die Bauerngemeinden stellvertretend für ihre frohnd- und zehendpflichtigen Bürger Hypotheken von der eigens dafür 1836 in Baden gegründeten staatlichen Zehndschulden-Tilgungskasse auf. Die Gemeinden und damit ihr Bürger waren dadurch schwer verschuldet. Die jahrzehntelange Abzahlung der Schulden erfolgte in den Gemeinden durch Umlagen auf die besitzenden Gemeindebürger und zeitweise durch den Verzicht der Bürger auf unentgeltliche Allmendnutzung, wie z. B. Holz aus dem Gemeindewald und Nutzung von Gemeindewiesen, -Äckern und -Gartenland zugunsten der Gemeindekasse.

Die allerersten „kommunalpolitischen“ Protokolle der Gemeinde

Zur Erinnerung: Es gab den Bürgermeister, den Gemeinderat (mit 3 Mitgliedern), den Bürgerausschuß (mit 3 Mitgliedern) und die Gemeindeversammlung (mit den zu diesem Zeitpunkt 87 Gemeindebürgern bei ca. 400 Einwohnern)

I.

„Verhandelt Dettingen 27^{ten} Mai 1833

vor auf dem Gemeindehaus versammelten Gemeinde

In Gegenwarth des Gemeinderathes, Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R., Konrad Hamm G.R.

Bürgerausschuß Vinzens Meßmer, Johann Riehle, Ignaz Schulter und Rathsschreiber Dullenkopf

Nach dem §64 der Gemeindeordnung dürfen die bisher üblichen Gemeindefrohnden nach Köpfen oder nach dem Viehstand nicht mehr

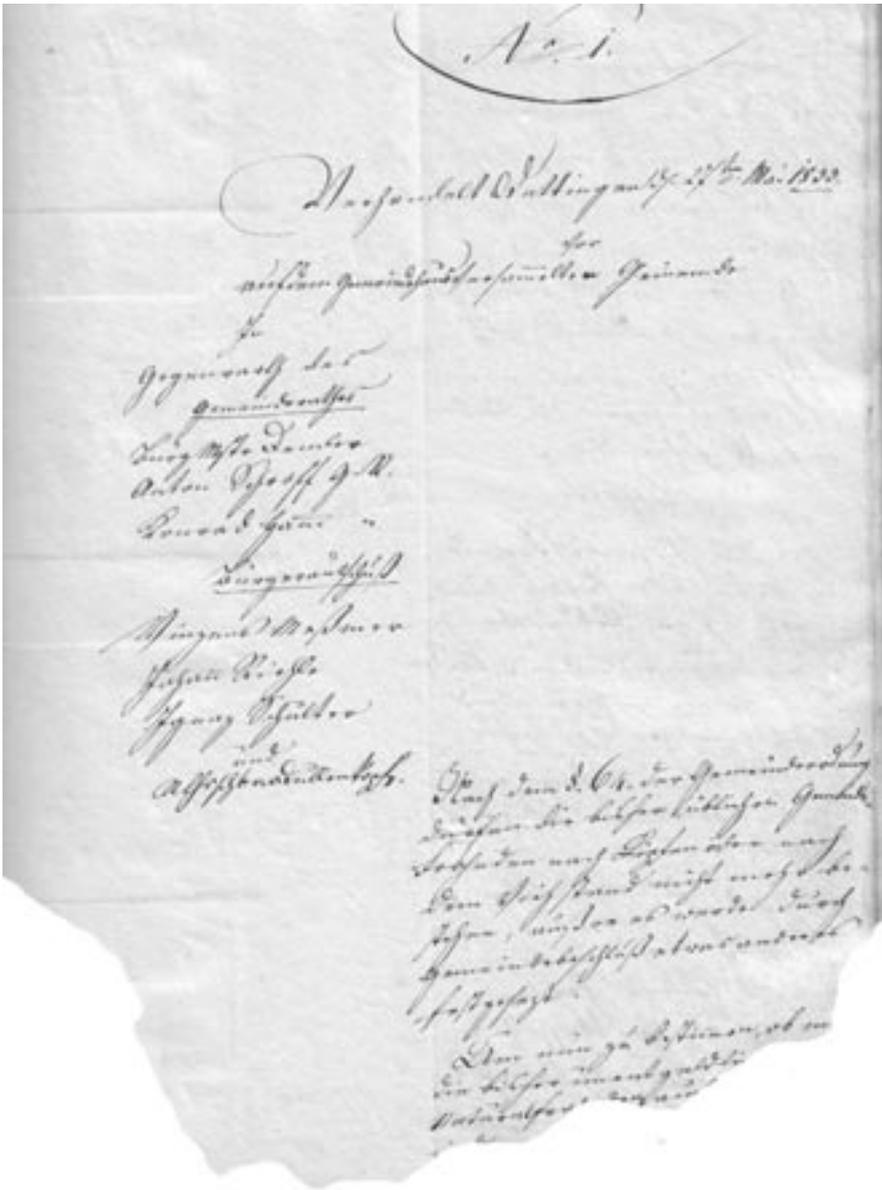


Bild 1: Ausriss aus dem 1. Protokoll

schluß etwas anders festgesetzt.

Um nun zu bestimmen, ob man die bisher unentgeltlich geleisteten Naturalfrohnenden auch fernerhin wieder so beibehalten – oder diese Arbeiten nach Maßgabe des §66 der Gemeindeordnung behandeln wolle, hat der Bürgermeister sämtliche Gemeindeglieder mittels Umsage durch den Gemeindediener auf heute nach Mittag 2 Uhr auf das Gemeindehaus einladen lassen.

Nachdem nun 58 stimmbare Bürger also mehr als 2/3tel erschienen, so wurde mit 32 Stimmen gegen 26 Stimmen gefaßt folgender

Beschluß

1. Die bisherigen Frohndarbeiten (Anm.: Frohnd der Bürger für die Gemeinde) sollen fer-

ner unentgeltlich geleistet werden.

2. Die Handdienste sind in 3 Klassen in minderer, mittleren und höchstbesteuerter einzuteilen.

3. eine besondere Frohndordnung zu entwerfen und solche einzuhalten.

Nach geschehener Vorlesung unterzeichnet

Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R., Konrad Hamm G.R., Bürgerausschuß Vinzens Meßmer, Johannes Riehle, Ignaz Schulter, Dullenkopf Rathschreiber“

II.

„Geschehen Dettingen den 23^{ten} November 1834

vor auf dem Gemeindehaus versammelten Gemeinde

In Gegenwart des Gemeinderathes, Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R. und Rathsschreiber Dullenkopf

Nach §§60 und 92 der Gemeindeordnung hat jeder Gemeindeglieder 2 Klafter Gabholz (Anm.: 1 Klafter = 3 Festmeter; Gabholz = Gratholz von der Gemeinde an

die Bürger) und 1 Juchte (Anm.: 1 Jauchert = 47ar) frei zu benützen.

Um über diesen Gegenstand für die Zukunft eine bestimmte Regel zu haben, hat der Bürgermeister Demler auf heute vor Mittag 10 Uhr sämtliche Gemeindeglieder durch den Ortsdiener in das Gemeindehaus einladen lassen.

Nachdem nun 80 Bürger also mehr als 2/3tel der Bürger erschienen, so hat Bürgermeister folgende Frage zur Abstimmung ausgestellt:

„Ob die Gemeindeglieder nach oben angeführtem Gemeindegeseß ihr Gabholz beziehen, oder wie bisher zugunsten der Gemeindeglieder verzichten? und ob hier den bisher üblichen Pachtzins vom Gemeindeglied bezahlen oder diese frei benützen wollen?“

Hierauf wurde gefaßt folgender

Beschluß

Weil die Gemeinde noch einen bedeutenden Schuldenstand habe, so wolle man auf das Gabholz aus der Gemeindewaldung auf die folgenden 6 Jahre verzichten, und auch den Pachtzins wie bisher vom Gemeindeallmend bezahlen. Für diesen Beschluß waren alle Anwesenden einstimmig.

Nach geschעהener Vorlesung wurde unterzeichnet

Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R.,
Bürgerausschuß Vinzens Meßmer, Johann Riehle,
Dullenkopf Rathschreiber

Für den richtigen Eintrag dieses Protokolls
Bürgermeister Demler, Dullenkopf Rathschreiber“

III.

„Verhandelt Dettingen den 29^{ten} März 1835
vor auf dem Gemeindehaus versammelten Gemeinde

In Gegenwarth des Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R.

Bürgerausschuß Damian Gieß, Johann Riehle, Ignaz Schulter und Rathschreiber Dullenkopf

Nach vorliegendem hohen Regierungsbeschluß vom 4ten März d. J. Nr. 3464 die Bitte um Aufhebung der an Großherzogliche Domänenverwaltung Konstanz zu bezahlende Frohndgelder betff. soll die Frage, ob die fraglichen Frohnden Ausflüße der Leibeigenschaft, und als solche unendgeldlich aufgehoben sind, oder ob sie zu den Herrenfrohnden gehören, und nach dem Gesetz vom 28 ten Dezember 1831 abgelöst werden müssen, vorerst vor dem Richter auszutragen. Bürgermeister Demler hat daher heute vor Mit-

tag 10 Uhr sämtliche Bürgerschaft durch Umsage des Gemeindedieners eingeladen.

Nachdem 88 Bürger versammelt waren, so wurde an dieselben die Frage gestellt,

„ob man in Betreff der besagten Frohndgeldaufhebung die Sache vor den Richter bringen und also im Rechtswege verfolgen wolle oder nicht?“

Es wurde nun einstimmig gefaßt folgender

Beschluß

Man wolle die Sache wegen unendgeldlicher Aufhebung des Frohndgeldes vor dem ordentlichen Richter durch einen Rechtsanwalt austragen lassen, wozu sie den Gemeinderath legitimieren, und seinerzeit das Resultat erwarten.

Nach geschעהener Vorlesung wurde unterzeichnet

Bürgermeister Demler, Anton Schroff G.R.,
Bürgerausschuß Damian Gieß, Johannes Riehle,
Ignaz Schulter,
Dullenkopf Rathschreiber

Für den richtigen Eintrag ins Protokoll
Bürgermeister Demler
Dullenkopf Rathschreiber“

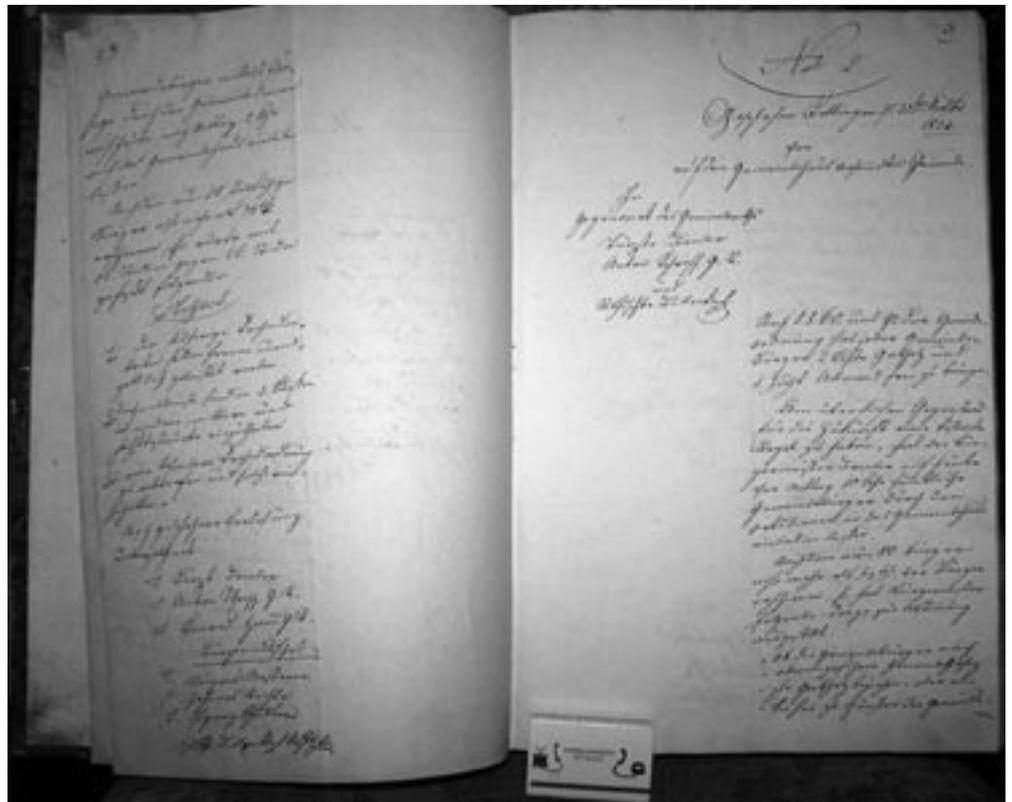


Bild 2: Aufgeschlagenes Protokollbuch mit dem 3. Protokoll (zum Größenvergleich eine Streichholzschachtel im Vordergrund)

IV.

„Verhandelt Dettingen den 17^{ten} Februar 1838
vor der auf dem Gemeindehaus versammelten
Gemeinde

In Gegenwarth des Bürgermeister Demler, An-
ton Schroff, Johann Schroff,
Josef Dullenkopf und Rathschreiber Dullenkopf

Heute hat Bürgermeister Demler auf den Antrag
mehrerer zehendpflichtigen Gemeindeglieder
durch Ansage des Ortsdieners Fuchs die Bür-
gerschaft auf nach Mittag 2 Uhr in des Gemein-
dehaus einladen lassen.

Nachdem 70 Bürger also mehr als 2/3tel ver-
sammelt waren so hat nach §48 des Zehend-
ablösungsgesetzes über die Frage vernom-
men:

„Ob sie wünschen daß der Zehend für die
Zukunft nach dem bestehenden Gesetz abge-
löst werden soll?“

Hierauf wurde einstimmig
beschlossen

Man wünsche recht sehr, und sei ganz einver-
standen die Zehendlast sowohl von Früchten
als Wein nach den bestehenden Ablösungsge-
setzen abzulösen, und legitimieren hiermit den
Gemeinderath in dieser Sache das Sachdienli-
che einzuleiten und namens der Gemeinde zu
handeln.

Nach geschעהner Vorlesung wurde unterzeich-
net

Bürgermeister Demler, Anton Schroff, Johan-
nes Schroff, Josef Dullenkopf
Dullenkopf Rathschreiber

Für den richtigen Eintrag
Bürgermeister Demler
Dullenkopf Rathschreiber“

V.

„Geschehen Dettingen den 4^{ten} Dez. 1842
vor dem versammelten Gemeinderath

Bürgermeister Schroff, Joh. Sättele, Josef Dul-
lenkopf, Martin Waldruff

Bürgermeister Schroff legt Bez. Amts Verfügung
vom 25ten November 1842 die Beschwerde des
Josef Ketterer wegen Frohndfreiheit der Heb-
amme betreffend:

Beschluß:

In Erwägung, dass in dem vorliegenden Fall
sich nicht um das Frohnden, sondern um die
Ablösung des Frohndablösungskapitals han-
delt, bei Ablösung dieser Last nach §13 des
Frohndablösungsgesetzes vom 21ten Oktober
1820 niemand von der Ablösung frei ist, wenn
die Dienstbegleitung nur persönlich und nicht
auf die Nachkommen übergeht, welches hier
der Fall nicht ist.

In fernerer Erwägung, dass selbst der Bürger-
meister, Lehrer, welche ebenfalls frohndfrei
waren, aber in Anbetracht des eben angegebe-
nen Gesetzes sich der Ablösung unterziehen,
so kann auch hinsichtlich der Hebamme keine
Ausnahme stattfinden.

Da man nur durch Gemeindebeschuß und amt-
liche Verfügung das Gabholz zum Teil zu die-
ser Lastabzahlung verwenden darf, so kann die
Hebamme um so weniger von dieser Verbind-
lichkeit frei gelassen werden.

Bürgermeister Schroff, Sättele, Joseph Dullen-
kopf, Martin Waldruff

Bürgerausschuß

Karl Ham, Tiburi Bottlang, Ignaz Aßfahl, Joseph
Reithebuch“

 Albert.Griesmeier@spd-dettingen.de

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen

Verantwortlich i. S. d. P. G.: Jens Bodamer

Gestaltung: Jens Bodamer, Marina Mollenhauer

Druckerei: LEO-Druck, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach

Redaktionsanschrift: Marina Mollenhauer, Kapitän-Romer-Strasse 32, 78465 Konstanz-Dettingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Wir freuen uns über Manuskripte und Zuschriften. Wenn möglich, per email an: redaktion@spd-dettingen.de



Auflage: 1.300

